

Trump-Berater prüft Vorschläge zur Beendigung des Russland-Ukraine-Kriegs

Der künftige Sicherheitsberater von Trump, Mike Waltz, prüft Vorschläge zur Beendigung des Russland-Ukraine-Kriegs, darunter einen Waffenstillstand und vermehrte europäische Kostenbeteiligung.



Der designierte nationale Sicherheitsberater von **Donald Trump, Mike Waltz**, prüft zurzeit verschiedene Vorschläge zur Beendigung des **Krieg zwischen Russland und der Ukraine**. Dazu gehört auch ein Vorschlag von General Keith Kellogg, den Trump am Mittwoch als seinen Sonderbeauftragten für diese Länder bekanntgab. Mehrere Quellen, die über die Pläne informiert sind, haben CNN dies mitgeteilt.

Friedensverhandlungen und Kostenverteilung

Obwohl die genauen Einzelheiten der Strategie noch ausgearbeitet werden, wird erwartet, dass die Trump-Behörde frühzeitig auf einen Waffenstillstand drängt, um den Konflikt vorübergehend einzufrieren, während beide Seiten über eine Lösung verhandeln. Zudem wird davon ausgegangen, dass die bisherigen US-Administrationsvertreter fordern werden, dass europäische Verbündete und die NATO einen größeren Teil der Kosten für die Unterstützung der Ukraine übernehmen.

Zielsetzung und Differenzen

„Wir müssen dies auf eine verantwortungsvolle Weise beenden“, erklärte Waltz am Wochenende gegenüber Fox. „Wir müssen die Abschreckung wiederherstellen, Frieden schaffen und die Eskalation verhindern, anstatt lediglich darauf zu reagieren.“ Vor seiner Wahl zeigte Trump immer wieder, er sei überzeugt, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine nicht begonnen hätte, wenn er Präsident gewesen wäre. Er versprach, den Konflikt zu beenden und behauptete sogar, er könnte den Krieg an einem einzigen Tag beilegen.

Strategische Überlegungen und Vorschläge

Die Pläne, die Waltz derzeit prüft, umfassen unter anderem Kelloggs Vorschlag, der bereits während Trumps erster Amtszeit als Berater in nationalen Sicherheitsfragen tätig war. Trump äußerte sich positiv über Kellogg und sagte: „Ich freue mich sehr, General Keith Kellogg als Assistenten des Präsidenten und Sonderbeauftragten für die Ukraine und Russland zu nominieren.“ Der Kellogg-Plan sieht vor, weiterhin militärische Hilfe für die Ukraine bereitzustellen, unter der Bedingung, dass Kiew an Friedensgesprächen mit Russland teilnimmt.

Autonome Regionen und NATO-

Mitgliedschaft

Ein weiterer Ansatz, den Waltz prüft, ist ein Vorschlag von Trumps ehemaligem Botschafter in Deutschland, Ric Grenell. Dieser hat die Schaffung „autonomer Regionen“ innerhalb der Ukraine unterstützt, jedoch nicht konkretisiert, wie dies aussehen könnte.

Eine andere Idee, die diskutiert wird, ist, Russland das derzeit besetzte Territorium im Austausch für die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine zu belassen. Viele in Trumps Umfeld scheinen jedoch nicht bereit zu sein, die Ukraine kurzfristig in die NATO aufzunehmen, was sich auch mit der Position der Biden-Administration deckt, die erklärt hat, dass die Ukraine erst nach Beendigung des Krieges NATO-Mitglied werden wird.

Der Blick in die Zukunft

Obwohl Waltz sich letztes mit Bidens nationalem Sicherheitsberater Jake Sullivan über Themen wie die Ukraine unterhielt, gibt es Bedenken, dass es „noch zu früh“ sei, um zu beurteilen, wie die langfristige Strategie des Trump-Teams für die Beendigung des Krieges in der Ukraine aussehen wird. Trumps Positionen und Kommunikationsstrategien könnten sich kontinuierlich ändern, was bedeutet, dass auch der Planungsprozess in Bezug auf die Ukraine flexibel bleibt.

Appell an schnelles Handeln

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj betonte kürzlich, dass „wir alles in unserer Macht Stehende tun müssen, damit dieser Krieg im nächsten Jahr, auf diplomatischem Weg, endet.“ Dennoch kritisierte er die Idee eines sofortigen Waffenstillstands ohne vorherige Sicherheitsgarantien aus dem Westen. „Waffenstillstand? Wir haben das 2014 versucht und haben dabei die Krim verloren, dann kam der großangelegte Krieg 2022“, sagte Selenskyj.

Verhandlungsdruck und militärische Unterstützung

Trump-Verbündete haben bereits öffentlich signalisiert, dass der designierte Präsident erwägt, verschiedene Optionen zu prüfen, um sowohl Russland als auch die Ukraine an den Verhandlungstisch zu bringen. Sebastian Gorka, jüngst zum Stellvertreter von Waltz ernannt, nannte den russischen Präsidenten Wladimir Putin einen „Schurken“ und deutete an, dass die neue Verwaltung die militärische Unterstützung für die Ukraine weiter erhöhen könnte.

Das Blatt wendet sich: In den letzten Wochen erlaubte die Biden-Administration, dass die Ukraine mit US-amerikanischen Langstreckenraketen tief in Russland eingreift. Dies geschah erst nach monatelangem Drängen von Selenskyj, der sich die Genehmigung für den Einsatz der ATACMS-Raketen wünschte, die schließlich Mitte November erteilt wurde.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at